

DER NADELBURG-RUNDGANG ...

... ermöglicht einen aufschlussreichen Einblick in eine der ersten Arbeitersiedlungen Europas.

Ihren Namen verdankt die Nadelburg der erstmaligen industriellen Produktion von Nähnadeln und einer mittelalterlichen Wasserburg auf der Teichinsel.

Die Siedlung wurde während der Regentschaft Maria Theresias vor rund 260 Jahren errichtet und hatte eine eigene Kirche, eine eigene Schule und einen Arzt für ihre Bewohner.

Im Anschluss an den Rundgang empfiehlt sich das Verweilen an einem der schönen Rastplätze rund um den Villateich.

Führungen nach Vereinbarung:

Tel. 02622 75 227 (Mo-Fr von 8-12 Uhr)

>> dienadelburg@lichtenwoerth.at



Impressum (Stand Mai 2019)
Für den Inhalt verantwortlich:
Marktgemeinde Lichtenwörth
A-2493 Hauptstraße 1

WEITERE INFORMATIONEN ZUR NADELBURG

• Buch:
„Die Nadelburg - Ein Denkmal vom Beginn des Industriezeitalters - Geschichte ab 1747“

• Buch von Adalbert Haider & August Lenauer:
„Von Lutunwerde zu Lichtenwörth“

Buch von Adalbert Haider:
„Die Nadelburg“ - Ein Beitrag zur Zeit- und Wirtschaftsgeschichte (Weilburg Verlag, ISBN 3-900100-72-1)

• Bildband Momentaufnahmen von Franz Baldauf:
„Die Nadelburg 2017“ (ISBN 978-3-200-05330-4)

• DVD „Die Nadelburg“ - Zeitgeschichte 1747 - 1930

• erhältlich im Gemeindeamt Lichtenwörth, im Nadelburgmuseum und der Trafik Kornfell

Fotograf Franz Baldauf, Atelier & Galerie:
2493 Lichtenwörth, Michael Hanisch Straße 17

Gemälde Insel mit Burg: Herbert Ofenbach

Produktion Folder mit freundlicher Unterstützung von:

J Metallbau – GmbH

Sitz: 2493 Lichtenwörth, Aufeldgasse 49 a

Werk: 2700 Wiener Neustadt,
Pottendorfer Straße 162/1/2

Tel: 02622 75 378

Mail: metallbau-tasch@aon.at



DIE NADELBURG

Eine Reise zu den Anfängen der Industrialisierung



DIE GESCHICHTE DER NADELBURG

Die „Nadelburg“ in der Marktgemeinde Lichtenwörth bei Wiener Neustadt zählt zu den ältesten geschlossenen und noch teilweise erhaltenen Arbeitersiedlungen Europas.

Die 1756 von Maria Theresia gegründete Industrieansiedlung war zum damaligen Zeitpunkt innovativ, zukunftsorientiert und aufgrund des überregionalen, grenzüberschreitenden Ansatzes sehr modern.

Die Konzentration von Facharbeitern aus weiten Teilen des Kaiserreiches ermöglichte die Gründung eines für viele Jahre funktionierenden Imperiums zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zur Gewährleistung des Unterhalts der Bevölkerung.

Das lange Funktionieren der Einrichtung, deren Verfall erst Anfang des 20. Jahrhunderts begann, beweist die Bedeutung der Industrieansiedlung und die Richtigkeit der Entscheidung von Kaiserin Maria Theresia.

In den vergangenen Jahrzehnten fielen leider Teile der Nadelburg der zeitlichen Entwicklung zum Opfer. Der Großteil der Arbeiterwohnhäuser, die Nadelburger Kirche, das Adlertor, das Eiserne Tor, das Pferde-stallgebäude, der Tanzsaal, das Gärtnerhaus und die „Insel“ sind jedoch erhalten geblieben und viele Gebäude wurden im Lauf der Jahre mit privaten und öffentlichen Mitteln renoviert.

Ziel des im Jänner 2009 gegründeten Vereins „Industriedenkmal Nadelburg“ ist es, in Kooperation mit der Marktgemeinde Lichtenwörth sowie weiteren Unterstützern und Förderern die Nadelburg im heutigen Zustand zu erhalten und als Kulturdenkmal zu pflegen.

Text: Prim. Univ. Doz. Dr. Johann Pidlich,
Obmann des Vereines „Industriedenkmal Nadelburg“

DIE STATIONEN DES NADELBURG-RUNDGANGES



1 | ADLERTOR

Eingang zur Arbeitersiedlung „Nadelburg“ und ein Wahrzeichen von Lichtenwörth.

Errichtet unter Maria Theresia von 1752 bis 1756

symbolisiert das massive Steintor mit gekröntem Doppeladler die besondere Förderung dieser Fabrikanlage mit Arbeitersiedlung. Hier begann ab 1750 die Industrialisierung.



2 | THERESIENKIRCHE

Von 1756 bis 1759 erbaute Fabrikkirche der Nadelburg.

Errichtet nach Plänen des Hofarchitekten Nicolo Passasi - mit einem Altarbild

von Hofmaler Martin van Meytens.

Das Gebäude - mit dem seltenen ovalen Grundriss - erfüllte die damaligen Ansprüche der protestantischen Facharbeiter ebenso wie die Erwartungen der Katholiken.

Spannungen zwischen den Religionen konnten dadurch vermieden werden.

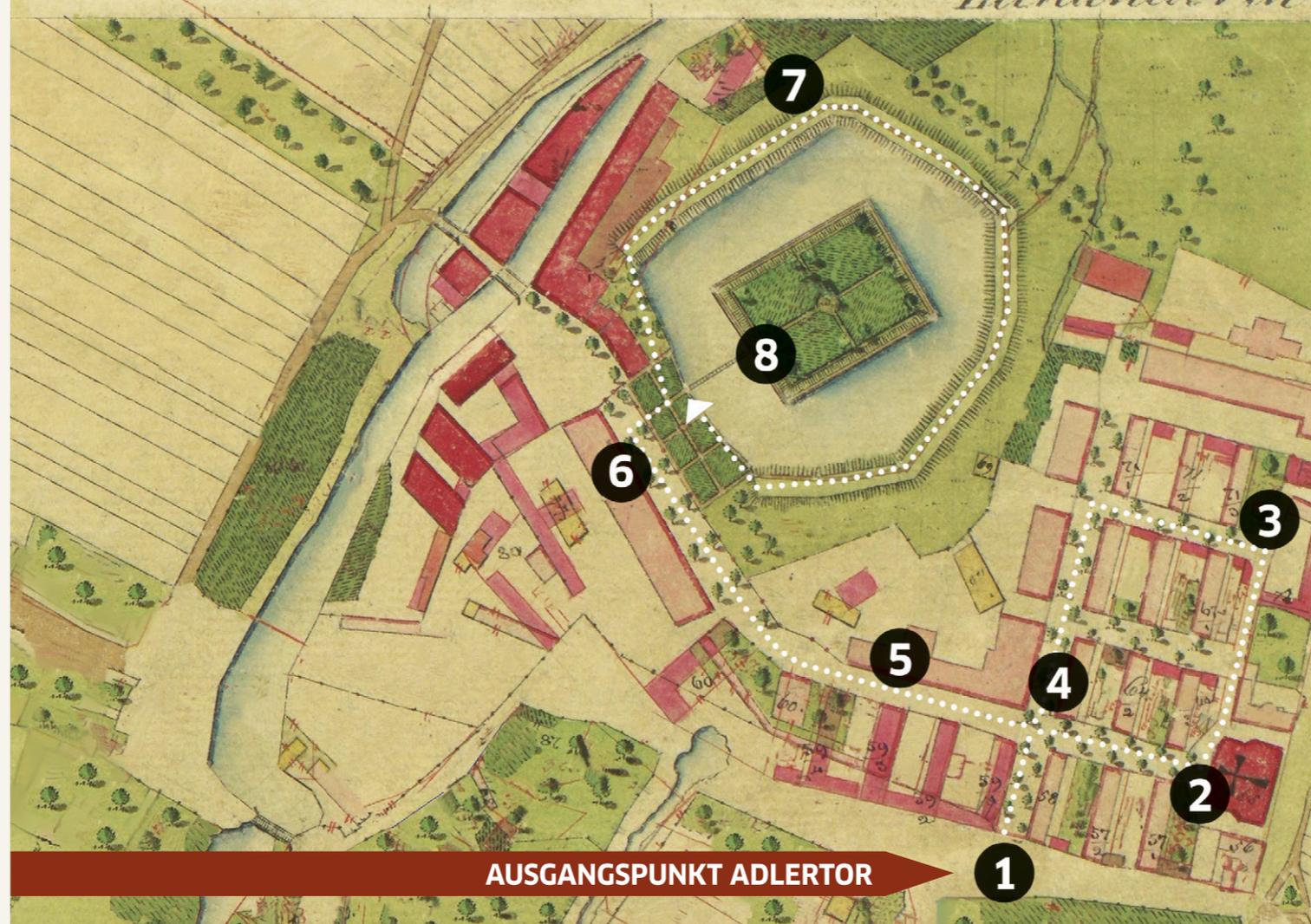


3 | NADELBURGMUSEUM

Das „Winkelhaus“, ein ehemaliges Wirtschaftsgebäude der Nadelburg, wird heute als Museum genutzt.

Die örtlichen Historiker Franz Gehrler (1924 - 1997)

und sein Schwiegersohn Roman Bachtrögl (1948 - 2013) sammelten alle verfügbaren Bilder, Pläne, Berichte und Fabrikate der Nadelburger Fabrik und richteten ab 1984 das Museum ein, um sie einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.



4 | ARBEITERHÄUSER

1752 bis 1756 entstanden für die Fachkräfte der Nadelburger Fabrik 30 Wohnhäuser nach annähernd gleichem Muster.

Je zwei Familien wurden in einem Arbeiterhaus untergebracht. Gemeinsam zu nutzen waren Küche und Innenhofgarten.

Die runde Öffnung am Giebel, das sogenannte „Ochsenauge“, half dem Nachtwächter, Brände an den mit Holz-Schindeln gedeckten Häusern schneller lokalisieren zu können.



5 | GASTHOF+LAUBENGANG

Der Gasthof mit seinen neun mächtigen vorgesetzten Arkaden diente auch als Arbeiterkantine.

Der ehemalige Tanzsaal ist heute noch erhalten und rechts in Richtung Kirche zu

sehen (an der Kreuzung). 1991 wurden die letzten Arkaden abgetragen.

Hinter dem Gasthof befand sich der Eiskeller. Dort lagerte man im Winter das Eis des Villateiches und der Wirt konnte dieses bis in den Hochsommer zur Kühlung verwenden.



6 | FABRIK

Nähfadelfabrik, Gusswerk, Drahtzug, Rohrzug, Dosenfabrik, Tischlerei, Hammerwerk, Arbeiterkasernen und Spital waren die markanten Gebäude, die hier einst das Erscheinungsbild mit den

mächtigen Schornsteinen prägten.

Durch das Fabrikstor konnten Händler das Areal betreten und die Produkte zur Auslieferung abholen. In den Arbeiterkasernen wie dem „Langen Gang“ fanden Kurzarbeitskräfte und Tagelöhner auf engstem Raum eine Unterkunft.



7 | VILLA

Prunkvoller, schlossähnlicher Bau für die Besitzer der Nadelburg, erbaut 1881, abgetragen ab 1951.

Eine Besonderheit stellte das große Glasdach dar,

wodurch Sonnenlicht eine Buntglasdecke im Erdgeschoß belechtete.

Neben dem Hauptgebäude bestanden ein Palmenhaus, ein Gefolgschaftshaus für die Bediensteten und das Gärtnerhaus.



8 | VILLATEICH + INSEL

Bereits 1170 stand auf der „Insel im Villateich“ eine Wasserburg. Die Festung diente als Schutz bei Überfällen aus dem Osten.

Herzog Friedrich II. - der letzte Babenberger - residierte hier, später auch zeitweise König Matthias Corvinus und Königin Beatrix von Aragon. 1490 zerstörten Truppen von Maximilian I. die von Ungarn besetzte Burg. Aus den Worten „Nadel“-Fabrik und dieser „Burg“ entstand „Nadelburg“.